

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

### Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg  
M. 3.00. Durch die Post  
an Leib- und Oberamt  
bezogen, kostet im sonstigen  
deutschen Reich M. 3.00  
mit Postbezugsgebühr.

In Fällen von höherer Wech-  
selkurse besteht kein Anspruch  
auf Vorkauf der Zeitung  
oder auf Rückzahlung des  
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle  
Buchhändler, in Neuenbürg  
ausserdem die Buchdrucker  
direkt entgegen.

Sofern die  
Zahlung nicht mehr in  
den, sie werden  
aus der Zeitungs-  
Anzahlungen und  
dem Ministerpräsi-  
dium und in  
Neuenbürg

### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile ab-  
hengen Raum 1. Bezirk 100.- M.  
außerhalb desselben 150.- M.  
einschl. d. Inklusivsteuer.  
Kollektivanzeigen 100. Prag,  
Jahres, 1. Seite u. 1. Ab-  
teilung 50. 2. Ab-  
teilung 250. M.

Bei größeren Aufträgen ent-  
sprechender Rabatt, der im  
Falle des Abnahmeverfalls  
hinfallig wird, ebenso wenn  
Jahreszahl nicht innerhalb  
14 Tagen nach Rechnungs-  
datum erfolgt.

Berufsprecher Nr. 4.  
Für telefonische Aufträge  
wird keinerlei Gebühr über-  
nommen.

Nr. 95.

Neuenbürg, Mittwoch, den 25. April 1923.

81. Jahrgang.

### Deutschland.

**Stuttgart, 24. April.** Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes festgesetzt, wonach die Zuständigkeit der Gemeindegerichte in großen und mittleren Städten, sowie in Gemeinden 1. Kl. auf 30 000 Mark, in Gemeinden 2. Kl. auf 20 000 Mark und in Gemeinden 3. Kl. auf 10 000 Mark bestimmt werden soll, die die Staatsministerien ermächtigt werden, diese Festsetzung entsprechend zu ändern, falls künftig durch Reichsrecht der Zuständigkeitsrahmen für die Gemeindegerichte wegen wesentlicher Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse erweitert oder eingeschränkt werden würde. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

### Rationalistische Wege und kein Ende.

**München, 24. April.** Gewisse politische Drahtzieher scheinen ein großes Interesse daran zu haben, daß immer wieder die politische Stimmung in Bayern und speziell in München zugunsten wird. So haben unverantwortliche Helfer das Gesicht verbreiten lassen, daß Parteibefehle gegen bürgerliche und nationalsozialistische Führer in München eingetroffen seien und von den Justiz- und Polizeibehörden mit aller Strenge durchgeführt werden würden. Unsere Münchener Bevölkerung hat an zuständigen Stelle Erfindungen eingesehen und kann erklären, daß von diesen Gerüchten kein Wort wahr ist. Man muß infolgedessen annehmen, daß es sich hier um eine planmäßige Dege und Verbeugung handelt und daß gewisse Kund- und Parteiführer durch derartige Gerüchte gewisse Ziele verfolgen, die nur den einen Zweck haben können, die nationale Gesinnung zu fördern. Bis zur Stunde sind die beiden Parteibefehle des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik, die Verteilung süddeutscher Senats, gegen den Redakteur Eduard des „Bayerischen Beobachters“ und gegen den Redakteur Weger des „Münchener Anzeigers“ noch nicht durchgeführt. Die beiden Organe besitzen weiter die denkbar schärfste Sprache. Der „Münchener Anzeiger“ verlangt heute vom Justizminister Klipp und für Antwort darüber, ob er in Berlin durchgeht, daß die Parteibefehle zurückgenommen werden, oder ob er den Parteibefehlen zugestimmt habe.

### Verisabau beim Kugelholz.

Auf eine kleine Anfrage betreffend die Kugelh Holzversteigerung hat Finanzminister Dr. Schall eine längere schriftliche Antwort erteilt, in der zunächst darauf hingewiesen wird, daß in Württemberg, wo übrigens auch in den Nachbarstaaten, die Holzpreise der Weltbewertung nicht vorausgesetzt, sondern bei Berücksichtigung des Weltmarktpreises ihr nur zögernd gefolgt sind. Der letztere wurde seitens der württ. Staatsforstverwaltung nicht ganz erreicht. Trotzdem hat die Forstverwaltung beim Kugelh Holz die Preise bereits im März durchschnittlich um 5 Prozent und neuerdings um weitere 10 Prozent, somit bis jetzt insgesamt um 15 Prozent der Durchschnittspreise vom Februar im Einvernehmen und zusammen mit den übrigen süddeutschen Ländern abgebaut. Damit dürfte wohl die württ. Forstverwaltung im Preisabbau hinter anderen Betrieben nicht zurückgeblieben sein. Der Abbau erfolgt gleichmäßig im ganzen Land. Keinhilf bei beim Kugelh Holz abgebaut die Verhältnisse beim Kugelh Holz, bei den Kugelh Holzabgaben und dem Kugelh Holz, nur daß bei diesen Sortimenten der Preisabbau 30-45 beträgt. Der Preisfall des Kugelh Holz ist am größten in Baden und Württemberg und nimmt gegen Osten hin ab. Trotzdem die Staatsforstverwaltung schon beim Kugelh Holz eine übermäßige Steigerung der Preise verbunden hat, hat sie außerdem den Wünschen des Landtags entsprechend für die Kleinhandwerker und Kleinselbstverbraucher bereits eine ganze Anzahl von besonderen Verkäufen abgehalten. Dabei wurden bis jetzt rund 15 000 Hektometer Stammholz und Stangen und 4000 Hektometer Kugelh Holz verkauft mit einer Preisrückgangung von rund 500 Millionen Mark gegenüber den Erlösen bei den allgemeinen Verkäufen.

### Auflöse Drohungen gegen deutsche Eisenbahner.

Die aus Mainz gemeldet wird, hat in einer Besprechung mit ungefähr 20 geladenen deutschen Eisenbahnenbediensteten und Angestellten der französischen Eisenbahnen, die vor einiger Zeit in Mainz stattfand, der französische Vertreter in ausführlicher Besprechung erklärt, die Massenauflösungen würden unweigerlich bis zum letzten Eisenbahner weitergehen, wenn das Personal auf seinem absehbaren Standpunkt verharre. Die Angestellten der deutschen Eisenbahner nicht, sie möge aber um Rücksicht auf die rheinische Bevölkerung nicht unversucht sein, um die Einheitsmengen zu gewinnen. Die deutsche Reichs-Eisenbahnverwaltung komme nie wieder, gleichgültig in welcher Form das rheinische Bahnnetz künftig betrieben werde. Trotzdem ließen die Eisenbahnenbediensteten sich nicht einschüchtern und erklärten, sie seien nicht gewillt, den Deutschland geliebten Dienst zu brechen.

### Die Verteidigung der Krupp-Direktoren.

**Berlin, 24. April.** Nach einer Essener Meldung der „Post“ hat sich die Verteidigung der angeklagten Kruppischen Direktoren auch neutrale Rechtsanwältinnen herangezogen worden. Hauptverteidiger ist, wie bereits gelegentlich berichtet wurde, der Essener Rechtsanwalt Moreaux, gleichzeitig Professor des Völkerrechts an der Universität. Die Verteidigung legt Wert darauf, daß alle Betriebsratsmitglieder, ohne Unterschied der politischen Schattierung, als Zeugen vernommen werden. Damit soll bewiesen werden, daß die von der Direktion am Karlsruhtag getroffenen Maßnahmen von der gesamten Arbeiterschaft gebilligt wurden. Die Anklage ist der Verteidigung bisher noch nicht zugänglich gemacht worden. — Den wiederholten Vorhaltungen der deutschen Verteidiger ist es gelungen, im Hauptquartier in Düsseldorf zu erreichen, daß in Zukunft alle Fälle durch die französische Oberanwaltschaft gemeldet werden müssen, in denen die Verhältnisse über acht Tage ohne gerichtliche Vernehmung und ohne Mitteilung des Anklagegrundes

festgehalten werden. Ferner sind die französischen Anklagevertreter angehalten worden, nicht mehr wie es vielfach bisher gehandhabt wurde, die Termine erst 24 Stunden vorher anzugeben, sondern so rechtzeitig, daß es möglich bleibt, die Verteidigung ausreichend vorzubereiten. Man wird abwarten haben, wie diese Zusagen nacheinander in der Praxis ausfallen.

### Französische und belgische Kohlen-Exzente.

In der Zeit vom 16. März bis zum 12. April sind nach der Kreuzung über die Strecke Kachen-Saathabahn (Kachen-Belegien), Kachen-Belegien (Belgien), Düren-Euskirchen und Ehreng nach Belgien und Frankreich in 110 Waggons 289 Wagen Kohlen und 1915 Wagen Koks gelandeten. Das bedeutet eine Leistung, die noch nicht ganz der von zwei Tagen des Dezember, also vor dem Ruhrabenteuer, entspricht. Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt über die feindliche Kohlen-Exzente: „Das Verladen gestaltet sich recht mühselig. Die Arbeiter schieben Eisenbahnwagen an den Kohlenhaufen, schlagen Lauf- und Fahrwege von dem Kohlenhaufen zum Wagon und bringen den Koks teilweise mit Körben, teilweise mit Schubkarren zum Wagon. Am Tage werden rund 350 Tonnen Koks verladen.“ Man sieht, das Ruhrgeschäft geht schlecht für Reichler Poincare, wenn auch seine Lehrlinge, der französische Arbeits- und der Finanzminister, Loblieder darauf singen.

### Die Opfer des Württemberger Aufstandes.

**Mülheim, 24. April.** Der Arbeiter Janner, der am Donnerstag den Oberbürgermeister beinahe erschossen hätte und in demselben Augenblick von einer Kugel aus dem Rathaus getroffen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer ist auf sechs gestiegen. Die flüchtigen Anführer haben sich unter französischem Schutz (1) gestellt. Der durch Verstrümmung der Feuerschüsse am Rathaus verursachte Schaden wird auf 8 Millionen Mark geschätzt. Etwa 15 Personen wurden verhaftet, gegen die ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet wird.

### Ueber zwei Billionen Mark im Reparationshaushalt.

**Berlin, 24. April.** Der Haushalt für die Ausführung des Friedensvertrags für 1923 hat infolge der fortgesetzten Geldentwertung völlig neu aufgestellt werden müssen. Zugrunde gelegt ist darin der Berechnung derjenigen Anlässe, die in fremder Währung zu zahlen sind, ein Umrechnungskurs nach einem Dollarstande von 1:20 000. Der Haushalt hätte bisher im Ordinarium mit einem Ausgabebedarf von 84,5 Milliarden abgeschlossen. Hier steigen sich die Ausgaben auf 1,4 Billionen. Im Extraordinarium steigen die Ausgaben von 121,9 Milliarden des bisherigen Anlasses auf 208,7 Milliarden. Der Gesamtzuschlag erhöht sich demgemäß von 206,4 Milliarden auf 2,2 Billionen, wovon 99,6 Milliarden aus der Zwangsanleihe gedeckt werden sollen, und 2,1 Milliarden den Anleihebedarf des ordentlichen Haushalts der allgemeinen Reichsverwaltung decken. Entfallen sind in dem Etat 61,2 Milliarden für Reparations-Versicherungen und 500 Milliarden für Reparations-Versicherungen. Der Ausgleichsfonds wird von 60 auf 113,4 Milliarden erhöht. Für die Interalliierte Rheinlandkommission werden 35 Milliarden, für den Unterhalt der Besatzungstruppen und die damit zusammenhängenden Leistungen 228,3 Milliarden eingestellt. Der Anschlag für Renten für die Besatzungstruppen wurde von 10,3 auf 208,4 Milliarden erhöht. Der Ausgabeetat für die Invaliditätsfürsorge ist von 5,5 auf 47,2 Milliarden erhöht worden.

### Ein sozialdemokratischer Sicherungsvorschlag.

**Berlin, 24. April.** Hermann Müller hat vor den Berliner Funktionären gestern eine immerhin beachtliche Rede über die politische Lage gehalten. Er erklärte den stark radikal gerichteten Herren sehr nüchtern, in der jetzigen Situation Deutschlands hätte eine Arbeiterregierung, selbst wenn sie parlamentarisch-demokratisch möglich wäre, mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, als ein Koalitionsregierung. Die Hauptsache sei, daß die Regierung eine Mehrheit im Parlament hinter sich habe. Dann wiederholte er die sozialdemokratische Forderung nach Verhandlungen, hätte aber gleich hinzugefügt, wenn die Verhandlungen begonnen hätten, müßte das Ruhrgebiet schnellstens geräumt werden. Herr Müller ist, wie in seiner Reichstagsrede, immer noch für ein Zahlenangebot und meint, wir müßten einen Zahlungssplan mit 30 Milliarden als Endsumme nennen. Schließlich veräußerte sich Müller: „Das Ausland will ein Deutschland sehen, das ihm eine genügende Sicherheit für seine Einzahlungen bietet. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, einen Plan aufzustellen, welcher Garantien enthält und der probandistisch wirken muß. In der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion war völlige Einstimmigkeit darüber vorhanden, daß dieser Plan von der jetzigen Regierung ausgearbeitet müsse. Es wäre ja leicht, die Regierung zu stürzen, aber damit wäre nichts gewonnen. Man soll sich nicht darnach drängen, den Gerichtsbollweber der Entente zu spielen. Es ist unendlich schwer, unter dem Druck fremder Mächte Politik zu treiben.“ Es wäre erfreulich, wenn die sozialistische Kritik immer von dieser Einsicht erhellte würde.

Dieser Frage der sogenannten Sicherungen Nazlerle Derrmann Müller folgendes Projekt: Ein Pakt der an der Rheinisch-Westfälischen Kommission beteiligten Staaten garantiert die Westgrenze, und die Vereinigten Staaten von Amerika werden aufgefordert, diesem Pakt beizutreten. Die deutsche Regierung verpflichtet sich auf 10 Jahre, keinen Krieg an irgendeine Macht zu erklären. Wenn aber Frankreich den jetzt schon begonnenen Krieg der Drangsalierungen und fortgesetzten Kadelstöße zum wirklichen Krieg fortsetzt, wer wehrt ihm dann? (Schrift.) In Erörterung dieser Vertragsfragen wurde dann der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund zur Debatte gestellt. In allen diesen Punkten sollen, wie Müller-Franken versicherte, die Sozialisten aller alliierten Länder mit ihren deutschen Genossen einig sein.

### Ausland.

### Kochmalige Befristung des Vernichtungswillens Poincares.

**Paris, 24. April.** Die Session der Generalräte ist gestern nachmittags eröffnet worden. Im Generalrat des Norddepartements in Bar-le-Duc hielt Poincare als dessen Vorsitzender die Eröffnungsrede, in der er zunächst von seiner Ergebenheit für die Republik und dem geraden und offenen Weg, den er als Politiker gegangen sei, sprach. Ueber die auswärtige Politik sagte Poincare, das gemeinsame Interesse der Alliierten bestehe darin, Deutschland endlich zum Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit und zur Innehaltung seiner Verpflichtungen zu zwingen und von ihm die völlige Wiederherstellung der französischen Schäden zu verlangen, was die unerläßliche Vorbedingung der raschen und vollkommenen finanziellen Wiedergelung Frankreichs und Europas bedeute. Desgleichen müßten auch, sagte Poincare weiter, Garantien gegen neue Einfälle erreicht werden, was eine wesentliche Voraussetzung eines allgemeinen Friedens und der Ruhe in der Welt darstelle. Was ihn, Poincare, anlangte, so werde er sich weder durch außenpolitische Schwierigkeiten von diesem Ziel abbringen lassen und bei der Erfüllung seiner politischen Aufgaben niemals der Entmutigung, der Schwäche, oder dem Widerstreben zugänglich werden. Er werde bis ans Ziel gehen und nicht verjagen, solange er der Zustimmung des Parlaments und der Unterstützung des Landes gewiß sei.

Im Generalrat des Departements Cote-du-Nord begrüßte der Vorsitzende den Minister Le Troquer und beklammerte die Regierung zu ihrer Aktion im Ruhrgebiet. Minister Le Troquer hielt eine längere Rede über den schlechten Willen Deutschlands, den deutschen Widerstand und die Sabotageakte und schloß mit den Worten: „Die Partit ist gewonnen!“

### Französischer Jubel über die kommunistische Wählerarbeit.

In seinem Wochenartikel über Deutschland beschäftigt sich Poincare, der Redakteur des „Echo de Paris“, mit Sachsen. Er bricht in einen wahren Freudensturm aus: „Die rote Armee, die von der sächsischen Regierung organisiert werden soll, bringt den Bürgerkrieg in Deutschland. Debe! Das ist die berühmte geschlossene Front, das ist die deutsche Einigkeit. Seit Wochen brüllen uns die Boches die Ohren damit voll, und wahrhaftig sie fanden bei uns gläubige Hörer. Nun wissen wir, wie diese Front aussieht.“ Die „Arbeitsaussichten“ preisend, schreibt er weiter: „Und jetzt wird Berlin verschwinden, dieses gefährliche Karthago, dieses Raubnest. Werden wir das noch erleben?“ — Zum zweiten Male schon befaßt sich Derrbette im „Temps“ mit der Politik Dr. Jeiners und knüpft an die durch Dabas ausführlich gedruckten Dreddener Vorgänge folgende Bemerkung: „Die Zerfallserscheinungen in Deutschland finden ihren deutlichsten Ausdruck in Sachsen, wo die Sowjetkinder der Erfüllung nahe sind. Mit einer solchen Gefahr hat die Berliner Regierung zu rechnen. Daß man aber Außenpolitik nicht treiben kann, wenn Katastrophen im Innern drohen, ist begreiflich. Es fehlt die nötige Einrahmung für die Handlungen des Kabinetts Cuno. Wir sagen das nicht, um in irgendeiner Weise zu den innerpolitischen Vorgängen in Sachsen Stellung zu nehmen, geben jedoch der deutschen Regierung zu bedenken, daß die gegenwärtigen Zerfallserscheinungen eine rasche Sicherung des äußeren Friedens erfordern. Was Frankreich betrifft, so wird es sich sein Geld aus Deutschland zu holen wissen.“ — An anderer Stelle beschäftigt sich der „Temps“ mit gewissen Strömungen in Frankreich, die auf eine Verhängung mit Deutschland gerichtet sind. „Mit deutschen Sowjetisten werden wir uns ebensowenig verhandigen“, schreibt das Blatt, „wie mit den Nationalisten.“

### Frankreichs Diebstehende an der Ruhr.

**Paris, 24. April.** Der Kommandant Billipi hat französische Pressevertretern Angaben über die Ruhrbelegung gemacht. Die Mordade sei jetzt lustig gemacht und nichts könne das Ruhrgebiet verlassen, ohne von den Franzosen kontrolliert zu werden. Die seit Einrichtung des Zollfordons bis 19. April erhobenen Abgaben betragen 60 Millionen Mark, ungefähr 420 000 Franken. Am 21. April waren es 807 Millionen Mark. Die beschlagnahmten Waren machen 600 Waggons aller Gattungen aus; etwa 50 Postkutschwagen und eine ganz neue Lokomotive. Der Gesamtwert der beschlagnahmten Werte sei schwer einzuschätzen. Man begehe aber keinen Irrtum, wenn man ihn für ausreichend halte, um die Besatzungskosten zu decken. Am letzten Freitag hätten die Besatzungsmächte einen Wagon mit 810 Millionen Mark beschlagnahmt. Der Kommandant fügte hinzu, der schwache Punkt sei natürlich die englische Zone, weil sie nicht kontrolliert werden könne.

### Der Vertreter der Kirche solidarisch mit der französischen Regierung in der Reparationsfrage.

Der französische Kardinal Loubet hat den deutschen Bischöfen auf ein Rundschreiben geantwortet, das gegen die Besetzung des Ruhrgebiets protestierte. In seiner Antwort erwidert der Kardinal an die Kriegsgrenze, die von Deutschland verdrängt worden seien, und erklärt dann: „Deutschland ist geschlagen. Deutschland hat den Vertrag unterschrieben. Dieser Vertrag ist kein hebes Papier, wie einer Ihrer Staatsmänner den Vertrag genannt hat.“ Am Schluß dekretiert er: „Ihr seid die Schuldner, Ihr müßt zahlen. Ohne Umschweife erklären ich, daß es unser Recht ist, so zu handeln, wie wir handeln, und daß es eure Gewissenspflicht ist, den Vertrag zu erfüllen. Wir wissen, daß die Zahlung möglich ist. Ich lögere keinen Augenblick, politisch und nach der Lehre der Kirche mich mit der französischen Regierung in diesem Falle solidarisch zu erklären.“ — Nach dieser Erklärung muß es sehr interessant sein, den Kardinal Loubet das Evangelium auslegen zu hören. Die Kirchenfürsten Deutschlands, Schwedens, Englands, Amerikas und auch Italiens haben gegen das schwere Unrecht der

Kührebeziehung gesprochen. Glaukt der Kardinal Touchet, daß es eine geistliche Moral französischer Uebersetzung gibt?

**Präsident Harding's „Deutschfreundlichkeit“**  
wird in den „Issues of to-day“ mit folgenden knappen Worten treffend gezeichnet: „Es war verhältnismäßig leicht, dem Präsidenten Harding zu veranlassen, fünf Zeilen zu schreiben, um das Hilfswort für Deutschland und Oesterreich zu billigen, welches das Zentral-Hilfskomitee unternimmt. Aber keine zehn Pferde können ihm einen Wink an den Vorsitzenden des auswärtigen Ausschusses entreißen, die Newton-Bill einzubringen, die Deutschland einen großen Kredit zum Ankauf von Lebensmitteln und landwirtschaftlichen Erzeugnissen gewährt haben würde. Worte kosten nichts: Nur Taten zählen bei der Schlusabrechnung.“

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 21. April.** (Daher der Name Freischaubau.) Die Reichsbank hat ihren Wechselkurs mit einem Schlag von 12 auf 18, den Lombardzinsfuß von 13 auf 19 Prozent erhöht. Das ist gleich die Hälfte auf einmal. Der Dollar kommt heute morgen aus Newyork mit rund 28000 Mark gegen rund 26000 der letzten Notiz. Unter diesem Zeichen soll nun der Preisabbau vor sich gehen. Er soll jedenfalls noch gefördert werden durch die unansprechliche Forderung bei den Banken für jede Art von Kredit, die jetzt schon ungefähr 50 Prozent Zinsen erfordert. Innerhalb weniger Tage soll der Geschäftsmann seine Einkommenserklärung abgeben, ein Formular soll von der Diebe einer Bibel mit unzähligen Fragen, auf die zum guten Teil das Wort zutrifft, daß gewisse Leute mehr fragen können, als zehn Weise beantworten. Wer die Steuererklärung nicht bis zum 1. Mai abgegeben hat, wird mit monatlich 15 Prozent Zuschlag belastet. Das ist natürlich kein Wunder und wird tochter zur Folge haben, daß wir jetzt billigeres Fleisch, billigere Butter und billigere Eier bekommen. Der Wirtschaftspolitiker greift sich an den Kopf und sucht vergeblich nach einem Ausweg.

**Schwam, 21. April.** Mit einer Verspätung von einer halben Stunde eröffnete der Gesangsverein „Kroschka“ sein Frühjahrskonzert mit dem „Wahlpruch des Schwäbischen Sängerbundes“ von Jüngst. In rascher Reihenfolge — vielleicht nur zu rasch — wickelte sich das 13 Nummern umfassende und sehr geschickt zusammengestellte Programm ab: der erste Teil bestand aus Waldliedern, der zweite war dem Frühling gewidmet. Alle Chöre, sowohl die Frauen- wie die Männer- und gemischten Chöre, wurden präzis wiedergegeben und zeigten von reichem Studium, guter Auffassung und solider Technik. Einige kleine Sprachfehler (man hat mein, dich hat nicht) sowie das Zurückdämpfen einiger zu hervortretender Stimmen, besonders in den Männerchören, fallen nicht in die Waagschale und machen dem schönen Verlauf des Konzerts keinen Abbruch. Angenehm fiel auf, daß bei den Frauenchören die Augen der Sängerinnen mehr an dem Taktstöß des Dirigenten als auf den Noten haften. Auch dürfte sich empfinden, bei den gemischten Chören die Frauenstimmen etwas zurückdämpfen, damit ein ausgeglichener und abgerundeter Chor zum Vortritt kommt. Alles in allem gebührt dem tüchtigen Dirigenten, Herrn Oberlehrer Stanger, Feldmann, sowie der mackeren Sängerchor herzlichster Dank für die gemessenen Stunden, die sie den zahlreichen und andächtigen Zuhörern boten. Bei weiterem fleißigen Studium darf man auf weitere schöne Erfolge gefaßt sein.

### Württemberg.

**Stuttgart, 21. April.** (Die misglückte Sängerfahrt.) Im Juli u. J. machte ein Gesangsverein von Weisingen im Ostfränkischen eine Fahrt nach Weisingen a. R. Auf der Weisinger Steige geriet der Wagen in zu große Geschwindigkeit, fuhr gegen eine Mauer und fiel um. Drei Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt. Der Autolenker, der noch nicht vorbestraft ist, erhielt von der Strafkammer eine Geldstrafe von 100 000 Mark.

**Stuttgart, 21. April.** (Neuausgabe des Reichs-Kurzbuchs.) Vom Reichs-Kurzbuch wird am 1. Juni eine neue Ausgabe zum Preis von 16 000 Mark erscheinen. Bestellungen hierauf werden von den Postanstalten entgegen genommen.

**Tübingen, 21. April.** (Großer Diebstahl.) In der Nacht zum 21. April wurde aus dem hygienischen Institut der Universität mittels Einbruch ein Mikroskop samt Kästen und Zubehör, 13 Okulare, 13 Objektive, ein Mess- und ein Zeichen-Okular, 4 Kondensiergläser, 3 Sätze Präp- und Mikroskopgewichte, eine Schreibmaschine, Marke Ideal und zwei Laborantenmäntel gestohlen. Die Universität ist durch einen fast gleichartigen im November 1922 verübten Mikroskopdiebstahl schon schwer geschädigt worden und hat durch diese, auf das Konto reisender Spezialisten zu sehende ruhmlose Tat aufs Neue einen Millionenverlust erlitten. Vor Anlauf wird dringend gewarnt.

**Münster, 21. April.** (Diamantene Hochzeit.) Gestern feierten die Eheleute Heinrich Schacht und Luise geb. Fiegler das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar zählt in voller Rüstigkeit zusammen 171 Jahre, er 88, sie 83.

**Wülfersbach, 21. April.** (Einbruch.) Der Dieb, der einem Geschäftsinhaber in der Ulmerstraße 2 Millionen Mark geraubt hat, ist ausfindig gemacht und sitzt bereits hinter Schloß und

Riegel. Es ist ein in dem Geschäftseßers verkehrender, als arbeitslos bekannter Kaufmann.

**Wülfersbach, 21. April.** (Falschmünzerei.) In letzter Zeit sind in Stuttgart 2 von hier gebürtige Mädchen festgenommen worden. Die wiederholenden Jünglinge fertigten falsche 500-Mark-Scheine (Ausgabe vom 7. 7. 22) an, setzten sie in Umlauf und verschafften sich so auf leichte Weise einen angenehmen Zusaß zu einem flotten Leben. Die Falschscheine waren aber so plump angefertigt, daß sie bald zur Ergreifung der Täter führten.

**Wülfersbach, 21. April.** (Die Krankheit der neuen Zeit.) In der Nacht auf Sonntag wurden in der Frühe vom Tod des Hospitals von den vier Mitarbeiter-Ausgangskranken die mittleren zwei abgeschraubt und mitgenommen, während die zwei anderen von den Dieben anscheinend nicht loszubringen waren. Beim Wiederabstieg der Ganner vom Dach lösten sich einige Dachplatten und fielen zu Boden. Durch das Geräusch war eine der Spitalhelferinnen erschrocken, begab sich ans Fenster und sah die Diebe noch davonziehen. Sie schloßerte sie dem Landjäger so deutlich, daß es noch im Laufe des Sonntags gelang, sie zu ermitteln. Die Platinspitzen sind wieder beigebracht.

### Baden.

**Karlsruhe, 21. April.** Im Alter von 60 Jahren ist hier Generalmajor a. D. Otto von Deimling gestorben. Mit ihm ist einer der bekanntesten älteren badischen Offiziere aus dem Leben geschieden. Vor Kriegsausbruch war der Verstorbenen Adjutant des Großherzogs von Baden. Während des Krieges hatte er verschiedene Stellen als Kommandeur inne und leitete u. a. auch die Kämpfe der Badener um die Soretalhöhe. Im Herbst 1919 ist von Deimling aus dem Heere ausgeschieden. (Der Verstorbenen ist nicht zu verwechseln mit Generalleutnant Karl Adolf Deimling, der durch seine Tätigkeit in Afrika bekannt geworden ist.)

**Freiburg, 21. April.** Ein 15-jähriger Buchbinderlehrling und ein 16-jähriger Schmiedehilfswerkzeug am Sonntag von außen den Münsterturm bis zur Spitze und kehrten auf dem gleichen Weg zurück. Der Vorgang veranlaßte einen großen Menschenauflauf.

**Singen a. S., 21. April.** Der zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Einbrecher de Rossi, der seinerzeit hier bei einem Diebstahl festgenommen worden ist, ist aus dem Kaufhäuser Gefängnis ausgebrochen. Der Verbrecher hatte die Gitter seiner Zelle durchstößt und ist nur mit dem Hemd bekleidet, entkommen.

**Konstanz, 21. April.** Einen unerwarteten „Erfolg“ hatte der 55-jährige Landwirt Josef Kund in Radolfzell, der gegen einen Strafbefehl des Amtsgerichts Radolfzell Berufung beim Landesgericht eingeleitet hatte. Das Amtsgericht Radolfzell hatte ihn wegen Preistreiberie beim Viehverkauf zu 6 Wochen Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Landesgericht erhöhte die Strafe auf 3 Monate Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe. Ferner verurteilte das Landesgericht wegen unerlaubten Handels und Preistreiberie den 55-jährigen Landwirt Engelbert Hölzle in Donaueschingen zu 3 Wochen Gefängnis, 30 000 Mark Geldstrafe und 90 000 Mark Gemeinnützigung, den Landwirt Albert Kälberbach zu 4 Wochen Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe und 64 000 Mark Gemeinnützigung. Außerdem haben die Verurteilten die Kosten zu tragen und das Urteil wird in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht.

**Heidelberg, 21. April.** Die Ursache des schweren Bauunfalls, bei dem drei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden, ist festgestellt. Wie die „Deutsche Bodenfestung“ mittelt, hat die Bauleitung der Stadt schon am Montag mündlich und am Dienstag schriftlich die Baufirma (Rhein, Hoch- und Tiefbau-A.-G.) ersucht, gerade an diesen Stellen, dem tiefsten Geländebereich, vorläufige Versuchsarbeiten auszuführen. Eine in der vorigen Woche schon durch einen Gewerbeaufsichtsbeamten vorgenommene Besichtigung gab ebenfalls zu Beanstandungen Anlaß.

**Karlsruhe, 21. April.** Aus einem eigentümlichen Grunde beging der in der hiesigen Knopfabrik beschäftigte 16-jährige Walter Laue eine folgenschwere Körperverletzung. Er glaubte Grund zu der Annahme zu haben, die in der gleichen Fabrik tätige Vorarbeiterin Hoch, die mit seinem Stiefvater auf gutem Fuß stand, habe diesen gegen ihn auf. Um sich dafür zu rächen, überfiel Laue die Vorarbeiterin hinterläßt und verletzte ihr mit einem bereitgehaltenen Hammer mehrere wichtige Schläge auf den Kopf, wodurch die Betroffene in Sichtung versetzt. Die Strafkammer Freiburg verurteilte Laue wegen erschwerter Körperverletzung nach § 224 des Strafgesetzbuchs zu 1½ Jahren Gefängnis.

**Heidelberg, 21. April.** Eine Familientragödie hat sich am Sonntag in der Heidelberger Waldungen zugetragen. Ein verheirateter Schneider aus Nauheim versuchte dort sein 12-jähriges Mädchen zu töten, indem er dem Mädchen mit einem Rasiermesser die Pulsader und die Sehnen der linken Hand durchschnitt. Dann brachte er sich selbst eine Schnittwunde an der linken Hand bei, die aber unbedeutend ist. Da der entmenschte Vater sein Ziel nicht erreichte, verband er dem Mädchen die Wunden und brachte es nach Hause. Er wurde wegen Vorverurteilung verhaftet. Der Grund zu der Tat ist in mitleidigen Familienverhältnissen zu suchen.

### Vermischtes.

**Waldpreise.** In einer Gemeinde des hohenz. Unterlandes wurden von privater Hand Grundstücke verpachtet nach dem

Waldpreis. Der für einen Acker gebotene Pachtzins war hoch, daß für den Morgen rund 15 Rentner Bienen züchten, der Landwirtschaft umtreibt, um damit einen brennenderhalt zu verdienen, kann bei solch hohem Pachtzins existieren.

**Weidner Münzfund.** Beim Abbruch des Anwesens des Oekonom Joseph Högler in Rimbheim bei Remmelsheim fand man 90 französische und österreichische Silberstücke, die Zeit kurz vor dem 30-jährigen Kriege. Wahrscheinlich ist Schatz anlässlich der Wirren des 30-jährigen Krieges von dem Besitzer verstreut und später vergessen worden. Die Stücke repräsentieren, ganz abgesehen von ihrem historischen Wert, einen hohen Sammlerwert.

**Die hohe Eisenbahnfracht.** In Kalbe a. d. Saale sind 10 000 Rentner Zwiebeln, die keinen Absatz finden. Transport der hohen Eisenbahnfrachten den Export unmöglich. Täglich werden die Zwiebeln in großen Zuhren als Düngemittel abgeführt.

**Ein Arzt mit Familie auf die Straße gesetzt.** In der Grünwald hat sich der unglückliche Fall ereignet, daß die Witwe des dortigen Kreisverwaltungsamtes ein Arzt mit drei Kindern aus einer Mietswohnung, die er seit 1916 innehatte, plötzlich auf die Straße gesetzt und die Wohnung einem Privatmann, der bis dahin in der Nachbarschaft wohnte, zur Verfügung gestellt wurde. Der Arzt, Dr. Richard Friedländer, hat dadurch seine Praxis und seine Familie, Instrumente und Apparate wurden aufgegeben, und die einzelnen Familienmitglieder mußten vertrieben werden. Bekannte untergebracht werden.

**Neue Sätze in der Erwerbslosenfürsorge.** Mit dem 16. April ab sind vom Reichsarbeitsministerium die Sätze der Erwerbslosenunterstützung je nach dem Erwerbssatz erhöht worden: für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben auf 2100 Mark, sofern sie im Haushalt eines anderen leben auf 1650 bis 2100 Mark, unter 21 Jahren auf 1150 bis 1600 pro Tag; für weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen leben, auf 1650 bis 2100 Mark, sofern sie im Haushalt eines anderen leben auf 1450 bis 1900 unter 21 Jahren auf 1000 bis 1300 Mark. Als Familienzuschläge kommen dazu für den Ehegatten 700 bis 850 Mark, Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Personen bis 700 Mark pro Tag.

**Wilde Ehen.** In Berlin nimmt die Zahl der wilden Ehen überhand. Der Grund ist eine Geldkrise, wie dem „Chemn. Tagbl.“ schreibt. Bei Wiederkehr der Ruhe das Reich den Frauen der im Kriege Gefallenen die Dienstbescheinigung nicht weiter aus; um sich die Pension zu verdienen, die die Kriegswitwen also auf eine gewisse Höhe gebracht, wie ja auch ihre Männer die Gewissensruhe regelmäßig halten, aber diese Frauen verzichten darauf, bei den Zimmervollstücken dabei, niemals Mütter zu werden, denn solche Kinder will man natürlich nicht haben. Das hat die einen nicht etwa nur in der Arbeiterwelt auf Schritt und Tritt begegnet. Da stellt mir ein Kleinrentner aus dem Vorort seine Frau vor. Ich frage: Sie trägt einen ansehnlichen als er. Sie ist die verwitwete Frau Oberlehrer von Ihr Mann fiel für Kaiser und Reich als Hauswart an. Ihre Rente von Reich und Staat beträgt ein fleißige Anzahl von Hunderten monatlich. Sie stammt aus guter Familie, hat aber alle Beziehungen zu abbrechen müssen und sagt nun, obwohl sie sich als reiche Gattin betrachtet, das erschütternde Wort: „Wenn ich im Kriege, gehe ich ins Wasser!“ Es ist doch eine elende Witwe, neben diesen unverheirateten Verheirateten nimmt sie nicht Großstädten auch die Zahl der verheirateten Amerikaner ständig zu. Die Frau lebt weiter als Mädchen bei den Eltern der Mann weiter als Jungferleute auf seiner „Bude“, man gehtlich ein Paar ist. Man hat sich nur deshalb amtlich verbinden lassen, um — als Anwärter auf die Pensionssätze zu kommen. Das ist Vorbedingung, lieber Jäger Tag kriegt man vielleicht eine Wohnung. Dann läßt man sich trauen, dann wird Hochzeit gefeiert, dann erst hat man wirklich die Ehe.

**Die Kind im Zug vergessen** hatte eine von Ostpreußen kommende Frau in Zeebo. Von andern Reisenden wurde darauf aufmerksam gemacht, als sie bereits durch die Pforten gegangen war. Der Zug wollte eben weiterfahren, sie das zweijährige Mädchen noch glücklich aus dem Zug bringen konnte.

**Ein automatisches Kriegsflogzeug.** Auf dem Flugplatz Stamps bei Paris führte der Luftmann Arbaner den letzten Staatssekretär für die Luftfahrt sein neu konstruiertes automatisches Flugzeug vor; der Apparat wird durch Gruppierung von Gurostoffen, deren Bewegungen auf festem Wege geregelt werden, und zwar in allen Richtungen automatisch betrieben. Die Versuche lieferten noch kein mannsreiches Resultat, erwidert aber Hoffnungen, besonders dem automatischen Flugzeug wird man ganz Geschwindigkeit Bombenwerfer kleinsten und größten Umfangs organisieren können. Die fertigen Kriegsmaschinen werden abgeworfen. Diese neuen Kriegsmaschinen werden Leben und Tod verbreiten. Mehr als irgend ein andres Mittel

## 94 Im Hause des Kommerzienrates.

Roman von C. Maerkl.

„Ich ja, da lag er wohlversteckt auf dem Schreibtisch und trug die Adresse: „An Käthe Mangold.“ — Und die Welt streifte vor ihren Augen, und der schmale Papierstreifen flog in den wie von Fieberstößen geschüttelten Händen auf und nieder. Er enthielt nur die Worte: „Habe die Freundschaft, den die amerikanische Ring nunmehr der Gräfin Witte zu übergeben — oder mir? Ich aus meinetwegen in den Fluß zu dem anderen!“

Käthe war plötzlich sehr ruhig geworden; sie glättete zerstreut den Zettel und legte ihn zu dem Briefe. Sollte die Gräfin Witte der Gattin sein, für den man das Fremdenzimmer eingerichtet hatte? Sie schüttelte energisch den reizen, flüchtig geschmückten Kopf, und die braunen Augen begannen aufzufahren, während sie die Hände fest gegen die tiefatmende Brust presste. Was sie es wert, ihm je wieder in die Augen zu sehen, wenn sie auch nur sekundenlang an ihm zweifelte? Er hatte gesagt: „In Ostern komme ich wieder.“ Und er kam, und wenn die glänzendste Menschenbereitschaft ihr das Gegenteil versichert, sie glaubte nichts, als daß er sie liebe und daß er kommen werde.

Ein unbeschreiblicher Glückseligkeitssturm wogte in ihr auf und rief alle Gedanken in seinen Wirbel. Sie flog nach dem Mädchen Gesichter, um nur einen Blick nach dem alten Hause zu werfen — Himmel, dort von der Fädenlange flatterte eine farbenglänzende Flagge über die Baumspitzen hin. Waren die Gäste schon da? Sollte sie hinüberfahren, um die Tante Diakonss in die Arme zu schließen. Nein, in dieser stürmischen Aufregung ganz gewiß nicht. Da mußte erst die verträulichte Welt von den Wangen gewaschen und der Herzschlag ruhiger

geworden sein, wenn sie sich nicht vor den seelenlosen, fernen Augen der sanften Frau scheuen sollte... Ruhe, Ruhe! — Sie trat an den Schreibtisch.

Da lag ausgeklappt das große, dicke Hauptbuch, das fast hier barg sechs Geschäftsbücher, die heute noch beanwortet werden mußten.

Sie nahm einen Briefbogen und lautete die „Eder ein „Herrn Schilling und Kompagnie in Hamburg.“ — ach, das konnte ja niemand lesen! Verzweiflungsvoll suchte sie mit der Hand über die glühende Stirn, da streifte ein kühles Wehen ihre Wangen. Die Zugluft kam durch eine offene Tür oder vom Fenster her; sie sah auf — und da stand er, dort auf der obersten Stufe der in das Zimmer hinabführenden Holzstiege, lächelnd, strahlend in Wiedersehensfreude.

„Brud! — Ich wußte es,“ jubelte sie auf, und die Feder fortwährend, breitete sie die Kerne aus und lag im nächsten Augenblick an seiner Brust.

Draußen kam Suse über den Vorhof; was sollte denn das heißen? Die Tür stand weit offen, im April, wo man noch täglich das „Jüdentum“ Holz in den Ofen stecken mußte, und den Kuchel hatte sie auch gehört. Sie fuhr mit dem blauen Schürzenzipfel, den sie gerade in der Hand hielt, um sich den Schweiß von der Stirn abzutrocknen, vor Schrecken in den Mund, denn da unten auf den weißgeschuerten Dielen ihrer heiligen Schloßmühlentube stand der Herr Doktor Brud und hielt ihr Fräulein in den Armen, so fest, als wolle er sie in seinem ganzen Leben nicht wieder loslassen — Herr Gott — und sie waren ja doch kein Brautpaar vor den Leuten.

Bestäubt schlich sie näher, um die Tür leicht zu schließen, aber Käthe sah sie und bemühte sich unter heiligem Erzittern, der Umarmung zu entfliehen.

„Mingend wie früher — und hielt sie nur um so fester. „Wie Käthe, da kamst du freiwillig, aber ich traue dir doch nicht,“ sagte er. „Ich wäre ein Tor, wenn ich dir Zeit ließe, um möglicherweise in die Schwelgere zurückzuwandeln. Kommen Sie nur herein, Junger Suse!“ rief er über die Schwelle — er hatte die alte Hausglocke sehr wohl bemerkt. — „Sie müssen Sie befehlen, daß Sie eine Braut gesehen, dann ist sie ihre Freiheit haben.“

Suse wuschte sich die Augen und wünschte sehr vornehm Glück, dann aber beistete sie sich, die Tür zu öffnen, um zu der Küllertanz über den Hof „näher zu laufen“ und sie halb glücklich, halb tragend zu sagen, daß es mit den Herrschaften in der Wähe wieder aus sei, weil das Haus nicht noch heizten wolle.

Der Doktor trat an den Schreibtisch und schlug feierlich das Hauptbuch zu. „Die Karriere der schönen Willerlin ist abgeschlossen, denn — Ostern ist da,“ sagte er. „Wie habe ich die Tage gegählt bis zu dem Ziele, das ich mir damals gestellt haben mühte, wenn ich dich nicht ganz verloren wüßte! Sie weiß nicht, wie es tut, ohne Gewißheit gehen zu müssen, wenn man für sein ganzes Lebensglück zittert. Mein einziger Trost waren deine Briefe an die Tante, diese kleinen Briefe aus Wilkesstadt und strenger Weltanschauung, aus denen ich mir allem die heimliche Liebe las — aber wie spärlich kamen sie!“ Er ergriß ihr: Hand und zog sie wieder an sich. „Ich habe wohl begriffen, daß ein Zeitraum der Entfremdung zwischen der schlimmen Vergangenheit und meinem neuen Leben liegen müsse; ich hatte ja meinem geschwisterlichen Gefühle keinen Raum zu tragen, aber bis zu dieser Stunde ist es mir doch rätselhaft geblieben, weshalb du gänzlich entzogen und einen einsamen, unglücklichen Weg gehen wollest.“

(Schluß folgt.)

den sie der automatischen und von den unterbenötigten ihnen eines unserer Rolle da noch zu bel

**Stuttgart**  
und Schlacht  
140 Jungbullen  
501 Schweine  
5 Kühe  
2550—2700  
1750—2300  
bis 1950 (1914  
bis 2750), 2.  
(1700—2000)  
bis 1700 (1250  
1. 2700—2850  
3. 2100—2300  
3200), 2. 2800  
Kauf des J.

**Gannath.**  
Ist seit dem 1. Höhe gegangen haben Borden die Preise für die Höhe geben wir an Preis ein nur für ihre und bernal der berechnung gab es eine Preis man aus bei der Einstell der Kauf war eine kräftigen von 16 Millionen für ein Paar 2 Paar schwere 715 gebaute Pferde für ein gutes Pferde und die werden beträchtlich unter erhebliche Pferd, das in 1 war, wieshies Fundament und man löste Willon und überwogen, 30 000 Mark a

**Schweine**  
187 Milch- und 150 000 bis 200 000 Stück. — In 190 000 für 1. letzten Schmeide Milch- und 1 1/2 1/2, daß die 290 000 bis 300 000 bis 150 000 von 20 000 bis

**Rom Gieren**  
blieben in der v gemeinen unter Schuld fahrende schätzlichen 70—100 300—400 weltbedeutende W

**Waldpreis.**  
preis für Waldpreis der Föhlfichten

**Karlsruhe**  
der früheren G geist hat und gewürdigt wird, der „Vollstren französischen Parte weis: „Wir dürfen auch aus dem früher schon get Garbarten Gel wein, der Kra Volk dienen m der grau begog über die dekorativ ersten Aufgab. Einmal belund tanz.“

**Karlsruhe.**  
Nationalsozialist durch Kommun Reber, Professio in den Diktator wurde niedergeb dem Saal geschleffen. 25. M die Kriminalbeur tung, um die für den Beamten zu der Verlegen in die Verhältnisse der Beamten waren aber noch Berlin, 25. V langer pellen a bandel der deutl Persönlichkeiten: schliche Lage o ungen sollen di in der Reparatur gelin wurden. Berlin, 25. V Kompanen in den Wäueln und Po





# Brennstoff-(Kohlen-)Ordnung des Bezirks für das Wirtschaftsjahr 1923/1924.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 30. Dezember 1920 und der Anordnung des Landesbrennstoffamts vom 12. 4. 23 wird folgendes bestimmt:

## I. Allgemeines:

1. Kohlen im Sinne dieser Ordnung sind: Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art.
2. Die Regelung umfaßt im Bezirk alle Verbraucher, einschl. Anstalten, Behörden, Schulen, Landwirtschaftsbetriebe und diejenigen Gewerbebetriebe, die monatlich weniger als 200 Ztr. brauchen (Hausbrand).
3. Die Oberverteilung der dem Bezirk zukommenden Brennstoffe (ausgenommen diejenigen für 10 Tonnenbetriebe) erfolgt durch die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes, welche bei wichtigen Fragen Vertreter der Verbraucher, des Handels und der Verwaltung zuziehen wird.
4. Die Belieferung mit Kohlen findet statt auf Grund der vom Reichskommissar ausgegebenen Reichshausbrandbesugsscheine, die von der Geschäftsstelle nach Verhältnis des angemeldeten Bedarfs für das Wirtschaftsjahr 1923/1924 auf die Bezirksgemeinden verteilt werden.
5. Die auf die Gemeinden entfallenden Bezugscheine werden anteilmäßig auf die Händler und Selbstbezieher einer Gemeinde verteilt.
6. Die Händler und Selbstbezieher haben beim Empfang von Hausbrandbesugsscheinen auf der Rückseite derselben ihren Namen und das Datum des Besugsscheinempfangs zu verzeichnen.
7. Die Händler und Selbstbezieher haben sich in Bezug auf die Abgabe von Brennstoffen an die Verbraucher an die Weisungen der Ortsvorsteher zu halten und genaue Aufzeichnungen über die Abgabe zu machen, die auf Verlangen dem Ortsvorsteher vorzulegen sind.
8. Als Händler im Sinne dieser Vorschriften gelten auch Verbrauchervereinigungen, die sich mit dem Betrieb von Brennstoffen befassen (landwirtschaftliche Genossenschaften, Konsumvereine).
9. Wer Brennstoffe in den Bezirk einführt, ist verpflichtet, von jedem Eingang eines Waggons sofort dem Ortsvorsteher und dem Kommunalverband unter Angabe der Menge, Art und Herkunft der Brennstoffe Anzeige zu erstatten.

Mit dem Ausladen der Brennstoffe darf erst begonnen werden, wenn der Ortsvorsteher die erforderlichen Weisungen in Absicht auf die Unterverteilung der Brennstoffe erteilt hat.

## II. Belieferung:

- 1) Die Ortsvorsteher regeln die Verteilung der eingehenden Brennstoffe an die Verbraucher. Zur Sicherung einer geordneten Verteilung sind genaue Nachweise mittelst einer Haushaltungsliste zu führen und Bezugsausweise auszugeben.
- 2) Jedem Verbraucher wird zunächst ein Teil der ihm zugebilligten Menge geliefert. Die Kohlenhändler dürfen also weitere Lieferungen erst dann vornehmen, wenn alle Verbraucher den ihnen zunächst zugewiesenen Anteil erhalten haben.
- 3) Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes hat die Verteilung der Brennstoffe durch die Kohlenhändler zu überwachen. Sie kann anordnen, daß die Kohlenhändler bei ihnen lagernde oder für sie eingehende Hausbrandkohlen zur Verfügung des Kommunalverbandes halten, an von ihm bestimmte Personen oder Stellen überlassen und zur Uebergabe erforderliche Handlungen vornehmen.

## III. Groß- und Kleinhandels-Nichtpreise:

- 1) Die Brennstoffverkaufspreise (im Großen) für die in Württemberg hauptsächlich in Betracht kommenden Liefergebiete werden durch den Reichskohlenverband bestimmt.
  - 2) Bezüglich der Kleinhandelspreise gelten die vom Landesbrennstoffamt aufgestellten Richtlinien.
- Die Gemeinden haben die Einhaltung der Nichtpreise zu überwachen.

## IV. Kosten:

Für jeden zur Ausgabe gelangenden Reichshausbrandbesugsschein erhebt die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes eine Gebühr zur Deckung des Beitrags an das Landesbrennstoffamt und der Unkosten des Kommunalverbandes, die im Höchstbetrage 2 Mk. für den Zentner Brennstoffe nicht übersteigt.

Neuenbürg, den 23. April 1923.

Kommunalverband:  
Baarer.

## Rheinische Creditbank, Niederlassung Herrenalb.

24. April 1923.

Devisen: Amtl. Mittelkurse:	Industrie-Aktien:
Amerika 50499.-	Dapag-Aktien 71000.-
Holland 11900.-	Nordd. Lloyd-Aktien 55400.-
Schweiz 5459.-	Deutsche Bank-Aktien 29900.-
England 138332.-	Disconto-Bank-Aktien 19250.-
Frankreich 26000.-	Rhein. Creditbank-Akt. 6900.-
<b>Schuldversch.</b>	Würt. Vereinsbank-Akt. 6900.-
3% St. Reichsanleihe 89,75	Badische Anilin-Akt. 36250.-
4% " " 114,00	Hörscht. Fabrik-Akt. 36000.-
5% " " 155,-	Bochumer Guß-Akt. 112000.-
5% " " 4250.-	St. August. Bergw.-Akt. 96000.-
5% St. S. Sparprämienanleihe 301.-	Carpener Bergbau-Akt. 186000.-
4% Würt. Staatsanleihe 105.-	Beug. Motoren-Akt. 24500.-
5% " " v. 1875 112.-	Daimler-Motoren-Akt. 19000.-
5% " " versch. 80.-125	Sachsen-Walchenseh.-Akt. 10000.-
5% " " " 340	Freiburg. Cementw.-Akt. 22000.-
<b>Staatsschulden u. Pfandbriefe:</b>	Wald. Holz-Akt. 88000.-
4% Stuttg. Stadtschulden 130	Wald. Holz-Akt. 88000.-
5% " " v. 1877-80 81	Wald. Holz-Akt. 88000.-
5% " " v. 1904 81	Wald. Holz-Akt. 88000.-
4% " " v. 1877-80 100	Wald. Holz-Akt. 88000.-
5% " " v. 1904 100	Wald. Holz-Akt. 88000.-
5% " " v. 1904 90	Wald. Holz-Akt. 88000.-

Tendenz: unsicher.

## Neuenbürg. Suche ein ehrliches, fleißiges Mädchen

auf 1. Mai.  
Franz Schner sen.  
Neuenbürg.  
Eine frischmellende

## Ziege

hat zu verkaufen  
H. Müller,  
Limonadengeschäft.

## Frau Sophie Schneider, Ww., Calmbach.

Döfenerstraße,  
empfiehlt sich der werten Einwohnerchaft im

## Eiernudeln machen

bei Uebergabe des Materials.  
Hieselsberg.  
1 1/2 jährigen

## Zucht-Farren

verkauft  
Gottlieb Stahl.

## Bettstellen,

sowie 200 Liter  
Most.

Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

## 9 jährigen

## Braun-Wallach

(Vollblut) mit schöner, fast neuer, vierziger

## Vittoria-Chaise und Geschirr,

sowie  
4 verschieden große Pritschenwagen,  
1 Leiterwagen und Pferde-Geschirre

preiswert zu verkaufen.

## Karl Haager, Kohlenhandlung,

Pforzheim.

## Drahtstifte

in allen Abmessungen liefern billigst aus Lagerverrat.

## Mayher & Gantert, Pforzheim,

Eisen, Stahl, Metalle,  
Telefon 3325, Weiherstraße 35.

## Che

Sie Ihre Fässer mit einem Getränk füllen, machen Sie einen Versuch mit den Spezialitäten der Firma Robert Ruf, Ettlingen. Tausende Anerkennungen sind ein Beweis dafür, daß Sie nicht hereinfallen.

Hergestellt werden: Ruff Heidelbeeren mit Zutaten in Paketen zu 50 und 100 Liter. Ruff's Ruff getrocknete Äpfel mit Zutaten zu 50 und 100 Liter. Ruff's Ruff ansatz mit Heidelbeersatz, mit und ohne Süßstoff, Flaschen zu 50 und 100 Liter. Apfelsina Ruff's Ruff ansatz mit Äpfelsatz zu 50 und 100 Liter. Preise für Flaschen und Pakete: Heidelbeeren Mk. 7500.- zu 100 Liter, Preise für Flaschen und Pakete: Äpfel Mk. 6500.- zu 100 Liter, mit Süßstoff Mk. 200.- höher zu 100 Liter.

Robert Ruf, Heidelbeer-Verband, Ettlingen.

## Gute, ernste Existenz!

Sitt! Zufallsache! Sitt!  
Wir suchen für unsere Erzeugnisse (Pat.-amt. gesch. Maschinenartikel, Schuler, Kontor-, Haushaltungsartikel) in hiesigem Bezirk einen seriösen

Herrn zum Alleinvertrager dieser Schlager-Neuheit. Es kommen nur Herrn in Frage, die guten, läckenlosen Lebenslauf nachweisen können und über 2 bis 300 000 Mk. verfügen.

Nur schriftliche Offerten sind zu richten an Baumert, Dreher & Co., Ulm a. D., Bahnhofstr. 3, 2. Stock.

## Eugen Wahrenhuth, Calw.

Kupfer-Schmelze u. Apparatebau  
Telefon Nr. 121  
empfiehlt sich z. Ausführung von

## Kochapparaten und Geräten

für alle Zwecke in Kupfer, Aluminium oder Eisen verzinnt

## Doppelkessel :: Destillier-Apparate

Trocken- und Wärmeschränke  
Niederdruckdampf- und Warmwasserbereitungs-Anlagen  
Kohlrinstallationen jeder Art.

## Rotenbach. Einen zweiträdrigen Handkarren,

sowie zwei Fässer,

je 100 Liter haltend, hat zu verkaufen  
Weichenwäcker Dintsch.

## Felle!

Zahle enorme Preise für Felle aller Art. Stallhosen-Felle nach Größe bis 150 cm und mehr. Legen Sie mir Ihre Felle vor. Adresse ausschneiden.

## E. Maischhofer, Tierpräparation.

Pforzheim, Lindenstraße 25.

## H. M. „Holzapfel“.

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

## Stangen-Versteigerung.

Das Forstamt Mittelberg in Ettlingen veräußert  
Montag, den 30. April 1923, um 9 Uhr, in der Mühle in Marzell aus den Staatswaldungen, Etzberg, II, IV-VII:

1402 Baustangen, 265 Hagstangen  
Baumpfähle, 4365 Hopfenstangen, 620  
Nebsteden und 1995 Bohnensteden.

Förster Eisele in Marzell, Oberforstwart Kunz in Ettlingen, Blöth in Neuhilfswanderhof, Forstwart Kraus Mittelberg und Geisert in Langenalb zeigen das Holz.

## Feldbrennach. Kostüm-Stoffe

in einfarbig und Römerstreifen,  
Colienne in blau und schwarz,  
Boile, weiß, farbig und gestreift,  
Dirndlstoffe in Karros u. gebümt,  
Zephyre u. Sportstanielle für Hemden u. Blusen,  
Macco-Einjahghemden und -Unterhosen,  
Kinderkleidchen, -Mädchen u. -Jäckchen,  
Herren-Anzugstoffe,  
helle Dessins und Covercoat,  
Bettbarchent in unirod und rotroja,  
Bettfedern  
empfiehlt

K. Blaich, Telef. Nr. 6.

Wir suchen zur gründlichen Ausbildung

## zwei Kettenmacherinnen- und zwei Poliermaschinen-Lehrmädchen.

Adam & Vollmer,  
Bijouterie- u. Kettenfabrik,  
Birkenfeld, Goethestraße 1.

Wir kaufen gegen sofortige Kasse

## Tannen-, Fichten- und Föhren-Schnittwaren u. Rundholz

in allen Abmessungen  
und erbitten Angebote unter Nr. 38 an die „Engländer-Geschäftsstelle“.

## Schuhwaren-Ausverkauf

Infolge Umstellung meines Betriebes  
Fabrikation verkaufe solange Vorrat:  
Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel, schwarz- und farbig, in jeder Größe und Ausführung, sowie Spannen- und Halbschuh-Sandalen, Segeltuch-, weiße Leinen-, Hauschuhe etc.,  
alles in größter Auswahl bei billigsten Preisen.  
Schuh-Geschäft Gottlieb Bürkle,  
Bad Liebenzell.  
Sonntags ist mein Geschäft geschlossen.

## Achtung!

1a. Qualitäts-Zigaretten  
zu 60 und 80 Mark Kleinverkauf,  
Marken-Zigaretten  
zu Uebergangspreisen offeriert

## Tabakwaren-Großhandlung

Benno Daube, Königsbad i. S.  
Telefon Nr. 53.